

Erfolgsgories

von Judith Tausendfreund, PR-Berater.



Zusammen ist man weniger alleine? Warum es Sinn macht, als Einzelkämpfer organisiert aufzutreten

Wer kennt das nicht: die meisten Menschen, die kreativ und künstlerisch tätig sind, sind nicht immer ebenso begabt, ihre Fähigkeiten nach außen hin darzustellen. Gerade eher exotische Genre haben es besonders schwer, auch in der breiteren Öffentlichkeit ein Gesicht zu zeigen. Der Keramiker Stephan Aißlinger formuliert es so: „Wir Kunsthandwerker arbeiten in einer Nische, in der man uns in Zeiten industrieller Massenfertigung und Label-Hype oft nicht so wahrnimmt“, sein Kollege Enno Jäkel ergänzt: „Alles spricht von Design, aber Design fällt nicht vom Himmel; es speist sich auch aus freier Kunst und Handwerk.“ Und gerade mit diesen beiden Aspekten, den künstlerischen wie auch den handwerklichen Ansprüchen, ist der einzelne Kunsthandwerker – wie in anderen Branchen vergleichbar der einzelne Designer, der einzelne Texter, der einzelne Kreativschaffende – bereits ausgelastet. Wenn dann noch Aufgaben wie Buchführung und Steuererklärung hinzukommen, bleibt wenig Zeit, sich um Marketing und Öffentlichkeitsarbeit, um Pressearbeit und um Werbung zu kümmern.

Vereinsarbeit sorgt für Einbindung in Politik und Wirtschaft

Umso wichtiger ist hier das Angebot von übergeordneten Vereinen und Verbänden. Der „exotische Kreative“, von dem das Design lebt, bekommt dadurch Möglichkeiten, sich professionell einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren, die er sonst nie hätte. Die Kunsthandwerker etwa sind auf Bundesebene organisiert über den Bundesverband Kunsthandwerk Deutschland, auf Landesebene zusätzlich über einzelne Vereine wie die Arbeitsgemeinschaft der Kunsthandwerker NRW e.V. (ADK NRW e.V.) Deren Vorsitzende, Diplom-Designerin Roos Arntz-van Doren definiert die Rolle so: „Der Verein ist Ansprechpartner der Landesregierung für die Belange des Kunsthandwerks. In Zusammenarbeit mit den Ministerien der Landesregierung sorgen wir für die Einbindung des Kunsthandwerks in wirtschaftliche Belange des Landes NRW.“ Beispiele sind CREATE, Wettbewerb „Ruhrdiamant“, Vernetzung der Kunsthandwerker untereinander, Organisation von Informationsveranstaltungen und Seminare, die Organisation von Ausstellungen und alle zwei Jahre die Organisation der „manufactum“, auf welcher die

Staatpreise des Kunsthandwerks verliehen werden.

Übergreifende Events schaffen Aufmerksamkeit

Ob auf Bundes- oder Länderebene – die Vereine zeigen Gesicht in der Öffentlichkeit. Sie bauen – gemeinsam mit ihren Mitgliedern – ein Image auf, welches sich dann auch wieder auf den einzelnen Kreativschaffenden auswirkt. Gerade die gemeinsame Vermarktung bietet Chancen, die alleine kaum zu realisieren sind. Viele Vereine organisieren größere Ausstellungsräume, die es erlauben, die Wertigkeit angewandter Kunst einer breiteren Öffentlichkeit zu zeigen. Auch die Aussteller sind bei übergreifend organisierten Events vielfältig ausgewählt. Beispielsweise der „Markt der Unikate“, gerade in Köln stattgefunden, präsentierte den Besuchern jede Menge individueller Einzelstücke, manuell hergestellt - jedes für sich ein innovatives Einzelstück. Eine übergeordnete Beachtung ist durch diese Organisationsform sichergestellt. So äußerte sich etwa NRW-Wirtschaftsministerin Christa Thoben: „Das Thema Kreativität, Ideen entwickeln und gestalten, ist das Zukunftselement unserer Wirtschaft und ihrer Wettbewerbsfähigkeit. Kreativität ist nötig, damit Unterschiede möglich werden. Nur dadurch kann man sich von den Wettbewerbern absetzen. Zum Beispiel das Handwerk von industrieller Serienfertigung.“ (Handwerksblatt).

Mitgliedschaften, ehrenamtliches Engagement und gemeinsame Erfolge

Vereinsarbeit ist häufig vor allem eines: nämlich Arbeit. Wer sich gemeinsam organisiert, um „das Gesicht nach außen darzustellen“, ist überdurchschnittlich engagiert und setzt sich ein - und das häufig über Jahre. Berufsständige Verbände und Vereine existieren auf diese Art und Weise schon seit vielen Jahren. Letztlich gibt es in Deutschland eine Kultur der Vereins- und Verbandsarbeit. Uwe Müller-Biebel, Diplom-Designer und Geschäftsführer des ADK NRW e.V.: „Gerade unsere Vereine und Verbände bestehen größtenteils bereits seit den fünfziger Jahren. Hieraus haben sich komplexe Strukturen entwickelt, manchmal zu unserer Freude, manchmal ist die Komplexität der Organisationen auch hinderlich. Dennoch, wir wissen von unseren Mitgliedern, dass diese unheimlich viel investieren müssen, um als einzelne Kunsthandwerker wahrgenommen zu werden. Übergeordnete und von mehreren organisierte Veranstaltungen sind daher für alle von großer Bedeutung.“ Das Beispiel des ADK NRW e.V. zeigt: Ein gemeinsames Gesicht der Kunsthandwerker trägt zur überregionalen Wahrnehmung aller bei, das zusätzliche Engagement hat sich mehr als gelohnt.